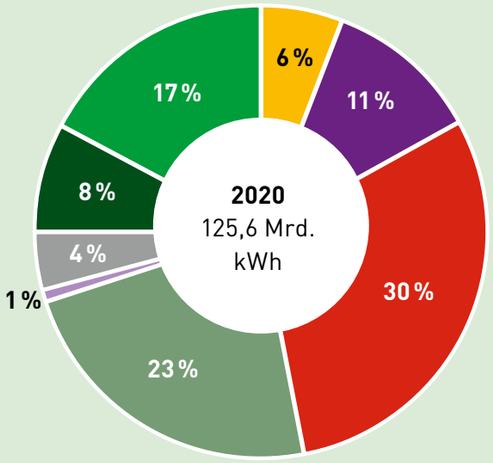
STROMVERBRAUCH DER HAUSHALTE



- Heizung
- Warmwasser
- Kochen, Trocknen, Bügeln und sonstige Prozesswärme
- Kühl- und Gefriergeräte, sonstige Prozesskälte
- Klimakälte
- Mechanische Haushaltsgeräte
- Beleuchtung
- Informations- und Kommunikationsgeräte

Quelle: AG Energiebilanzen, BDEW; Stand 07/2021

STROMVERBRAUCH VON HAUSHALTSGERÄTEN IM VERGLEICH

Gerät	Verbrauch pro Jahr
Elektroherd	445 kWh
Kühlschrank	330 kWh
Waschmaschine	200 kWh
TV	190 kWh
WLAN-Router	135 kWh
Spielkonsole	120 kWh
Computer	90 kWh
Tablet	6 kWh
Smartphone	4 kWh

Quelle:
gasag.de/magazin/energiesparen/stromverbrauch-haushaltsgeraete

VORAUSSCHAUEN UND RÜCKLAGEN BILDEN

Noch nie hat Energie so viel gekostet wie heute. Und die Preise steigen weiter. Beeinflussen können wir Wohnungsbaugenossenschaften das leider nicht. Wie teuer es am Ende wird, kann derzeit niemand abschätzen.

Sicher ist aber: Was Sie heute als monatliche Betriebskostenvorauszahlung an Ihre Genossenschaft bezahlen, wird nicht ausreichen – selbst wenn Sie die Vorauszahlung bereits erhöht haben. In voller Höhe werden sich die gestiegenen Energiepreise erst in der Betriebskostenabrechnung im nächsten Jahr bemerkbar machen.

Wer kann, sollte deshalb jetzt schon ein weiteres finanzielles Polster für anstehende Nachzahlungen ansparen.

Sollten Sie in Notlage geraten: Sprechen Sie uns an – gemeinsam finden wir eine Lösung!

Weitere Informationen finden Sie auch auf
www.jetzt-energie-sparen.info

Mit freundlicher Genehmigung vom BBU Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e. V.

KreisWohnstätten Genossenschaft Halle Westfalen eG

Kättkenstraße 33, 33790 Halle (Westf.)
Telefon: 05201/8157-0, info@kwg-halle.de
www.kwg-halle.de

wohnungsbaugenossenschaften.de

Stand: September 2022

VOLLE POWER FÜR WENIGER VERBRAUCH

Gewusst wie:
Tipps, die beim Sparen helfen.

DIE WOHNUNGSBAU GENOSSENSCHAFTEN DEUTSCHLAND

GENOSSENSCHAFT MACHT DEN UNTERSCHIED

Lebenslanges Wohnrecht, faire Mieten, soziales Miteinander, Mitbestimmung – genossenschaftliches Wohnen zahlt sich in vielerlei Hinsicht aus. Aber auch in Hinblick auf die gestiegenen Energiepreise haben Bewohner von Genossenschaften in den meisten Fällen Vorteile gegenüber „normalen" Mietern.

Denn als Genossenschaften legen wir großen Wert darauf, dass unsere Gebäude auf der Höhe der Zeit sind und behalten damit auch die „zweite Miete" – die Betriebskosten – im Blick. So investieren wir unsere Gewinne in unsere Wohnungen und Gebäude. Rund 90 Prozent der Wohnungsbestände unserer Wohnungsbaugenossenschaften sind energetisch modernisiert und mit neuer Technik ausgestattet. Das spart Energie und damit Kosten.

Einsparpotentiale im eigenen Haushalt

Trotz gedämmter Häuser und moderner Anlagen – die Preise für Strom und Gas sind rasant gestiegen. Das eigene Verbrauchsverhalten ist daher einer der wichtigsten Faktoren zum Energiesparen.

Schon einfache Verhaltensänderungen können zu Einsparungen führen und ein vernünftiger Umgang mit Ressourcen macht darüber hinaus zu jeder Zeit Sinn.

IN DER GANZEN WOHNUNG

- Bei allen Geräten, die nicht genutzt werden, den Stecker ziehen. Auch Standby zieht Strom.
- Dem WLAN-Router kann eine Nachtruhe gegönnt werden; schließlich braucht man kein Internet, während des Schlafs.
- Eine Steckdosenleiste mit Schalter verwenden, um viele Geräte auf einmal vom Stromnetz zu nehmen.

- Bewusster heizen und Temperatur senken – eine Raumtemperatur von ca. 20 Grad reicht oftmals aus.
- In der Küche und im Schlafzimmer reichen auch 18 Grad.
- Ein Thermometer hilft, die richtige Temperatur zu bestimmen.

Aber Vorsicht:
Gar nicht heizen, kann Schimmel begünstigen!

- Während eines Urlaubs kann die Heizung überall auf ca. 16 Grad runtergedreht werden.
- Heizkörper sollten nicht verdeckt sein.
- Faustformel der Verbraucherzentrale: 1 Grad weniger Temperatur senkt den Verbrauch um ca. 6 Prozent.

- Türen schließen und jedes Zimmer nach Bedarf heizen.

- Regelmäßig lüften, 3 – 4 x pro Tag
- Kurz Stoßlüften, anstelle eines Dauerlüftens mit Kippfenster.

- LED-Leuchten sind sparsamer als Glühbirnen.
- Licht ausschalten, wenn niemand im Zimmer ist.

IM BAD

- Je wärmer das Wasser, desto mehr kostet es Sie.
- Hände können auch mal kalt gewaschen werden und beim Duschen muss es nicht immer „kochend heiß“ sein.
- Duschen ist sparsamer als Baden.
- Beim Einseifen Wasser ausstellen. Ebenso beim Zähneputzen und Rasieren.
- Mischhebel auf kalt stellen, wenn Sie das Wasser zudrehen. Das gilt für Bad und Küche – und ganz besonders bei Durchlauferhitzern.

IN DER KÜCHE

- Den Wasserkocher nur mit so viel Wasser befüllen, wie benötigt wird.
- Beim Kochen einen Topfdeckel nutzen. Das klingt banal, spart aber rund zwei Drittel der Energie.
- Auch ein Schnellkochtopf spart Energie.
- Kaffeemaschine, Wasserkocher und Waschmaschine regelmäßig entkalken.
- Brötchen mit dem Toaster warm machen.

- Mit Umluft backen und nicht Vorheizen. Ober- und Unterhitze sind teurer.
- Herdplatte und Backofen schon früher ausschalten und die Restwärme nutzen.

- Obst und Gemüse mit kaltem Wasser waschen. Das schont auch die Vitamine.
- Geschirr nicht unter fließendem Wasser abspülen.
- Bei der Spülmaschine das Eco-Programm nutzen und nur anstellen, wenn die Maschine voll ist.

- Im Kühlschrank reichen 7 Grad, im Gefrierschrank minus 18.
- Kein warmes Essen in den Kühlschrank oder Gefrierschrank stellen.
- Kühlschranktür nicht offenstehen lassen.
- Kühlschrank und Gefrierfach regelmäßig abtauen, Dichtungen sauber halten und – wenn möglich – das Kühlschrank-Gitter an der Rückwand entstauben.

BEIM WASCHEN

- Nur waschen, wenn die Maschine voll beladen ist.
- Die Wäsche kommt zum Trocknen nach draußen statt in den Trockner.
- Eine 30-Grad-Wäsche reicht bei leichten Verschmutzungen aus und spart viel Energie, weil das Wasser weniger stark erhitzt werden muss. In Zahlen ausgedrückt: Bei einer Waschtemperatur von 30 Grad statt 60 Grad wird nur ein Drittel des Stroms verbraucht.
- Nur bügeln, was benötigt wird. Den Stecker früher ziehen und Restwärme nutzen.